

Inhalt

Einleitung	9
----------------------	---

I. Gedächtnistheorie

I. Ausgangspunkte.	23
1.1 Freud: Erinnerung zwischen psychoanalytischer Praxis und Theoriebildung	26
Verknüpfung von Gedächtnis und Unbewusstem.	27
Energiebesetzungen/Innervationen	30
Aufnahmeverfahren	32
Zwei Systeme: uneingeschränkte Aufnahme und Unveränderbarkeit	34
1.2 Benjamin: Erinnerung als Gegenstand theoretischer Reflexion und literarischer Praxis	40
Augenblicklichkeit.	41
Unwiederbringlichkeit	45
Jetztzeit	48
Erfahrung.	51
2. Benjamins Quellen – Auseinandersetzung mit Proust und Freud	55
2.1 Prousts <i>mémoire involontaire</i>	61
Benjamins Proustlektüren im Querschnitt	62
Proust und das Kindheitsbuch	70
Abgrenzung gegen das Zufällige	77
Abgrenzung gegen das Uferlose	80
Abgrenzung gegen den Authentizitätsanspruch	82
2.2 Freuds Gedächtniskonzeption	84
Bewusstsein und Gedächtnis	87
Die Schwelle von Traum und Erwachen, Vergangenheit und Gegenwart	93
Wahrnehmungsbedingungen: Psychoanalyse, Film, Surrealismus	96
Mimetische Sprache und wiederholende Erinnerung	100

3. Spurensuche – Freud im Kindheitsbuch.	103
3.1 Zwei erinnerungstheoretische Modelle Freuds	104
Erinnerung als Umschrift	104
Einschreibung als Gravur	116
3.2 <i>Berliner Chronik</i>	125
Bewusstes Erinnern, unbewusstes Gedächtnis	127
Ungesichertes Erinnern, Traum, Déjà-vu	129
Topographische Erinnerungsmodelle	133
Archäologie als stratigraphisches Erinnerungsmodell	136
Schreiben	143
3.3 <i>Berliner Kindheit um neunzehnhundert</i>	149
Sprache	160
Dinge	168
Traum	180
Raum	185
(Um-)Schreiben	189
Nachträglichkeit	198
Zwischenbilanz.	208

II. Archäologie

4. Archäologie als Metapher und Methode.	221
4.1 Die Metaphorik des Archäologischen	221
Freud: Über Rom, Pompeji und Schliemann	227
Freud als Archäologe	230
Die psychoanalytische Methode als Ausgrabung	233
Archäologie und archäologische Ausgrabungsgegenstände als Therapiemittel	235
Archäologie und Erinnerung/Gedächtnis	238
Benjamin: Über die Verknüpfung von Graben, Erinnern und Schreiben	240
Archäologisches in der Sprache	244
Benjamin als Archäologe des Jüngstvergangenen	248
Archäologisches Erinnern	256

4.2	Zur Funktion der Archäologiemetaphorik bei Freud und Benjamin	267
	Archäologie als Re-/Konstruktion psychischer Bildungen	268
	Archäologisches Erinnern im Spannungsfeld von Restitution und Konstruktion	270
	Die Dimension der Erinnerung und die archäologische Denkfigur	274
	Archäologie als Konstruktion der Erinnerung im Schreibvorgang	278
	Archäologie – Metapher, dialektisches Bild oder Denkfigur?	279
	Archäologisches Erinnern: fragmentarisch und konstruktiv	284
	Archäologie des Erinnerns als schreibendes Verfahren	290
4.3	Archäologisches Erinnern im Kontext	294
5.	Benjamins archäologische Schreibpraxis	298
5.1	Textgenetischer Überblick	299
5.2	Vom Glück des Erinnerns: <i>Hallesches Tor/Winterabend</i>	307
	Material und Vergleich der Fassungen	307
	Die Erinnerung als Platzhalterin der Wirklichkeit	312
	Erinnertes Glück und geglücktes Erinnern	316
5.3	Zwei Inseln des Erinnerns:	
	Pfaueninsel und Rousseau-Insel	319
	Pfaueninsel und Glienicke – Material und Vergleich der Fassungen	319
	Die Pfaueninsel als Grabungsort	322
	<i>Rousseau-Insel</i> – Material und Umschriften:	
	<i>Blumeshof 12, Zwei Blechkapellen</i>	323
	Der Inselname als archäologischer Fund	332
5.4	Wege unter die Oberfläche	335
	Vergessen und Erinnern als Abwärtsbewegung	336
	Die erinnerte Unterseite der Kindheit	340
	Das Erinnerungsschreiben als Vertiefung	347

III. Anhang

6. Abbildungen	353
7. Transkriptionen	362
8. Siglen	374
9. Literatur	375
10. Register der behandelten Texte	388
Danksagung	390